

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BE SCHÖNE KÜNSTE

BEB Malerei

Personale Informationsmittel

Johann Heinrich FÜSSLI

Theater

AUSSTELLUNGSKATALOG

- 19-1** *Füssli - Drama und Theater* : [... erscheint anlässlich der Ausstellung "Füssli. Drama und Theater". Kunstmuseum Basel, 20. Oktober 2018 bis 10. Februar 2019] / Kunstmuseum Basel. Hrsg. von Eva Reifert mit Claudia Blank. Mit Beitr. von Beate Hochholdiger-Reiter ... - München [u.a.] : Prestel, 2018. - 239 S. : Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-7913-5757-7 : EUR 49.00
[#6236]

Der Schweizer Maler und Ästhetiker Johann Heinrich Füssli (Henry Fuseli) gehört zu den interessantesten Gestalten der Zeit um 1800.¹ Er verbrachte etliche Jahre in Rom, bevor er es dann später zum Professor in London brachte. Die Bezüge seiner Kunst zur englischen Literatur sind sehr ausgeprägt. Davon zeugt der hier anzuzeigende Katalog² einer Basler Ausstellung, die auf eindrucksvolle Weise die Theatralität von Füsslis Wirken in den Vordergrund rückt. Dies geschieht einerseits auch durch die Rahmung mit einem Theaterprojekt von Thom Luz, andererseits durch einen Schwerpunkt auf den Füssli-Illustrationen zum Komplex Shakespeare mit vielen Bildtafeln. Die Szenen, die Füssli hier präsentiert, sind außerordentlich eindrucksvolle Visualisierungen der bei Shakespeare formulierten Geschehnisse, die aufgrund ihrer faszinierenden Bildlichkeit immer wieder neue Blicke erforderlich machen, um sich auf sich wirken zu lassen. Die Bildwirkung von

¹ Siehe auch *Aufklärung in Barth* : zur 250. Wiederkehr des helvetisch-deutschen Dialogs zwischen Johann Joachim Spalding, Johann Caspar Lavater, Johann Heinrich Füssli und Felix Heß in Barth in den Jahren 1763/64 ; [zur Sonderausstellung "Albtraum und Elysium". Zur 250. Wiederkehr des Helvetisch-Deutschen Dialogs zwischen Johann Joachim Spalding, Johann Caspar Lavater, Johann Heinrich Füssli und Felix Heß in Barth in den Jahren 1763/64, 5. Juli bis 5. November 2014 im Vineta-Museum der Stadt Barth und im Adligen Fräuleinstift zu Barth] / Gerd-Helge Vogel. [Hrsg.: Gerd Albrecht im Auftr. der Stadt Barth]. - Kiel : Ludwig, 2014. - 159 S. : Ill., graph. Darst. ; 29 cm. - ISBN 978-3-86935-231-2 : EUR 28.90 [#3761]. - Rez.: *IFB 14-3* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz414053834rez-1.pdf>

² Inhaltsangabe: <https://d-nb.info/1156235073/04>

Füsslis Werken ist allerdings auch bedingt durch den spezifischen Erhaltungszustand seiner Gemälde, der oft leider nicht gut ist. Daher liest man mit besonderem Interesse einen Beitrag von Caroline Rae, die einen guten Überblick über den Erhaltungszustand der Gemälde sowie die durchgeführten Untersuchungen liefert, mit denen man durch die Entnahme von Proben z.B. genauer bestimmen konnte, aus welchen Materialien Füssli seine Farben mischte und mit welchen Techniken er an die Bilder heranging. Teilweise nahm seine Arbeitsweise, wie auch zeitgenössische Berichte bezeugen, etwas bizarre Züge an, da Füssli offenbar immer wieder sehr impulsiv zu Werk ging und etwas großzügig übermalte oder dann auch wieder abkratzte.

Der Katalog ist für Kunst- wie Literaturwissenschaftler gleichermaßen anregend, kann er doch als Beitrag zu Text-Bild-Relationen verstanden werden, der zudem auch eine Form des Kulturaustauschs betrifft. Denn es versteht sich keineswegs von selbst, wenn ausgerechnet ein Schweizer Künstler wie Füssli dazu eingeladen wird, Shakespeare-Illustrationen anzufertigen. Dazu kommt noch das Phänomen, daß Füssli selbst hervorragende Literaturkenntnisse besaß, vor allem auch in bezug auf die Literatur des klassischen Altertums. Füssli war ein außerordentlich produktiver Mann, der auch als Übersetzer z.B. Winckelmanns ins Englische wirkte, das antike Griechisch beherrschte und auch ein Buch über Rousseau verfaßte.

Epische Stoffe wie sie Shakespeare, aber auch Milton boten, reizten Füssli sehr, und nachdem er für Boydells Shakespeare-Galerie mehrere Gemälde beigesteuert hatte, trug er auch zu einer weiteren Galerie etwas bei, während er einen Plan zu einer eigenen Milton-Galerie hegte. Fast zehn Jahre widmete Füssli dieser Arbeit, obwohl er in einer sehr schwierigen finanziellen Lage war. Allerdings war diese Galerie dann so erfolgreich, daß er eine Stellung als Professor für Malerei erhielt, deren Vorlesungen übrigens von Johann Joachim Eschenburg ins Deutsche übertragen wurden. Eine große Rolle spielte hier das Erhabene. Alexander Honold leuchtet Füsslis Beziehung zur Literatur genauer aus, indem er nicht nur die Milton- und Shakespeare-Bezüge erörtert, sondern ausführlich auch Bodmer und Breitinger diskutiert, in deren Kreis Füssli seine Studienjahre verbracht hatte.³

Ergänzt wird diese im engeren Sinne literarische Perspektive durch den Beitrag Beate Hochholding-Reiterer, die sich Füsslis Beziehungen zum Londoner Theater widmet. Hier ist natürlich David Garrick von großer Bedeutung. Der Tafelteil, in dem zu Blättern eine Freude ist, berücksichtigt 1. antike Literatur (von Homer bis zum Nibelungenlied), 2. neuzeitliche Literatur (James Thomson, Walter Scott, William Cowper, Christoph Martin Wieland⁴,

³ **Schriften zur Literatur** / Johann Jakob Bodmer ; Johann Jakob Breitinger. Hrsg. von Volker Meid. - Bibliogr. erg. Aufl. - Stuttgart : Reclam, 2014. - 380 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19224). - ISBN 978-3-15-019224-5 : EUR 11.80 [#3777]. - Rez.: **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz413932931rez-1.pdf> - **Bodmer und Breitinger im Netzwerk der europä-ischen Aufklärung** / hrsg. von Anett Lütteken und Barbara Mahlmann-Bauer. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009. - 879 S. : Ill., Notenbeisp. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-0560-1 : EUR 69.00.

⁴ Wieland und Füssli hatten sich beide in den 1750er Jahren in Zürich aufgehalten.

Fouqué), 3. Shakespeare und 4. Milton, gefolgt von 5. Autorenbildern und Inventionen, worunter z.B. Bilder aus dem Leben des Dichters Milton selbst zählen, die in der Literatur selten thematisiert worden seien. Um so interessanter ist es, sie hier mit besonderem Akzent versehen zu betrachten.

Der gehaltvolle Band, den man nur nachdrücklich dem kunstinteressierten Publikum empfehlen kann, enthält eine Chronologie zu Füsslis Leben unter der Überschrift *Biografische Episoden* (S. 199 - 200) sowie *Katalogtexte* zu den auf den Tafeln abgebildeten Kunstwerken, die hier im Kleinformat schwarzweiß präsentiert werden, was die Orientierung sehr erleichtert.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9512>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9512>